

SOPHIENPFLEGE 

Evang. Einrichtungen für Jugendhilfe Tübingen e.V.

AMBULANTE ANGEBOTE



Jahresbericht der Schulsozialarbeit in der Schönbuschschule in Dettenhausen 2023/2024



Martina Urban
Diplom Sozialpädagogin

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung

- 1.1. Personelle Rahmenbedingungen
- 1.2. Räumliche Rahmenbedingungen
- 1.3. Strukturelle Rahmenbedingungen

2. Arbeitsbereiche

- 2.1. Einzelfallarbeit
- 2.2. Pausenpräsenz
- 2.3. Klärungsgespräche
- 2.4. Gruppenarbeit
- 2.5. Offenes Angebot
- 2.6. Elternarbeit
- 2.7. Arbeit in Klassen / Projekte
 - 2.7.1. Giraffensprache
 - 2.7.2. KSM2
 - 2.7.3. Wie ist das mit dem Ärgern
 - 2.7.4. Sozialtraining
 - 2.7.5. Pausenhelfer
- 2.8. Fortbildung

3. Kooperation

- 3.1. Innerhalb der Schule
- 3.2. Innerhalb der Sophienpflege
- 3.3. Externe Partner und Gremien
- 3.4. Fachbeirat

4. Ausblick

1. EINLEITUNG

Aus dem 17. Kinder- und Jugendbericht, der im September 2024 veröffentlicht und im Auftrag der Bundesregierung von einer unabhängigen Sachverständigenkommission erstellt wurde – ein „Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe“:

„Der 17. Kinder- und Jugendbericht macht deutlich: Die heutige junge Generation in Deutschland ist die diverseste, die es je gab. Und sie wächst in einer dynamischen, zum Teil krisenhaften Zeit auf, die uns allen viel abverlangt. Junge Menschen stehen vor vielen Herausforderungen – etwa durch die Klimakrise, die Folgen der Pandemie, aber auch durch den Verlust der vermeintlichen Selbstverständlichkeit von Frieden in Europa. Zukunftssorgen nagen am Vertrauen der Kinder und Jugendlichen. Sie brauchen Orientierung und Sicherheit – und haben zugleich erheblich weniger Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten als Erwachsene. Selten war die Kernbotschaft des Berichts so wichtig wie heute: „Zuversicht braucht Vertrauen.“

Der Bericht hebt hervor, dass in diesen „als krisenhaft beschriebenen Zeiten“ Vertrauen seltener vorkomme, jedoch ein „unverzichtbares Gut“ sei. Es sei entscheidend für junge Menschen und Familien in Bezug auf „eine hinreichende gesellschaftliche Stabilität bei gleichzeitiger Offenheit“ für die Aussicht auf Entwicklungsmöglichkeiten.

Außerdem macht der Bericht deutlich, dass junge Menschen – wie auch ältere Menschen – einen Gegenüber, also Mitmenschen und Institutionen bräuchten, die vertrauenswürdig aufträten und vertrauenswürdig seien. Passend dazu wird der Fachkräftemangel „neben der Pandemie, den kriegerischen Bedrohungen und dem Klimawandel“ als eine weitere Krise – „die vierte Krise“ – angeführt. Diese beeinflusse die Lebenssituation der Kinder und Eltern sowie die Strukturen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe.

(aus dem 17. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend – www.bmfsfj.de – „Die Lage der jungen Generation und die Situation der Kinder- und Jugendhilfe – Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen“)

Für die Schulsozialarbeit ist es wichtig, ein Umfeld zu bieten, in dem die Kinder und ihre Eltern Vertrauen entwickeln können. Vertrauen zu ihr als Ansprechperson aber auch Vertrauen in die Institution Schule und zu den Lehrkräften, damit die Kinder ihren Weg finden und diesen zuversichtlich gehen können. Die Schulsozialarbeit ist sehr gerne begleitend und staunend an ihrer Seite.

1.1. Personelle Rahmenbedingungen

Seit 2022 gibt es an der Schönbuchschule eine Schulsozialarbeiterstelle mit 50%, die ab Juni von dem Jugendhilfeträger der Sophienpflege mit Martina Urban besetzt worden ist. Dank dem Engagement der Schulleitung, der Gemeinde Dettenhausen und dem Träger der Sophienpflege ist diese Stelle inzwischen regelfinanziert.

1.2. Räumliche Rahmenbedingungen

Das Zimmer der Schulsozialarbeit befindet sich im Neubau neben dem Rektorat und bietet viel Platz für viele Aufgabenbereiche. Es können Projekte mit ganzen oder halben Klassen dort durchgeführt werden sowie auch Einzel- und Gruppenarbeit. Inzwischen kennen die Kinder das Zimmer und kommen selbständig in den Pausen oder während des Unterrichts, z.B. wenn sie eine Ansprechperson brauchen oder wenn es „Klärungsbedarf“ gibt.



1.3. Strukturelle Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit arbeitet wie schon im letzten Jahr im Team in enger Kooperation mit der KJH Dettenhausen. Dort gab es im letzten Jahr einen personellen Wechsel. Der langjährige Mitarbeiter Thomas Unger veränderte sich beruflich und zu Philip Valic kam im März Malin Wagner neu dazu. Zum Team gehört auch Markus Tränkner, der die offene Jugendarbeit im Jugendhaus durchführt.

Zur **Ausstattung** der Schulsozialarbeit gehörte wie im vergangenen Jahr ein Laptop, ein Drucker und ein Diensthandy.

Weiterhin gehörte es zum Standard, dass die Schulsozialarbeit die Möglichkeit hatte, an **Supervision** und **Weiterbildungen** teilzunehmen. Näheres siehe unter „Kooperation“ und „Weiterbildung“.

2. ARBEITSBEREICHE

Da sich die Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit gegenüber dem letzten Jahr nicht geändert haben, möchte ich keine langweilige Wiederholung des letzten Jahresberichtes formulieren. Ich werde daher nur die neuen Projekte, bzw. Änderungen näher ausführen und hoffe auf Verständnis.

2.1. Einzelfallarbeit

Die Schulsozialarbeit konnte viele Kinder einzeln unterstützen und begleiten. Dabei wurden Methoden aus der systemischen Weiterbildung in die Arbeit mit einbezogen. Zum aktiven Zuhören und Verstehen wurde nach Aufträgen gefragt, Ressourcen gesucht und gefunden sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten vermittelt.

Im Schuljahr 23/24 profitierten 14 Kinder von dem Angebot mit mehr als drei regelmäßigen Treffen. Zwei Kinder konnten sogar 20 Schulstunden diese Unterstützung nutzen.

Indem sich das Kind mit seinen Emotionen ernstgenommen und nicht bewertet fühlte, konnte sein Selbstwertgefühl gestärkt werden. Indem es neue Handlungsstrategien an die Hand bekam und neue Umgangsweisen kennenlernte, konnte es Selbstwirksamkeit erfahren und selbstsicherer werden.

„Kindern mit sozialen, emotionalen und Verhaltensauffälligkeiten zu helfen ist keine mechanische Übung. Kinder sind keine Roboter, und auch Erwachsene sind keine Roboter, und sie bei ihrer Zusammenarbeit zu unterstützen ist ebenfalls keine roboterhafte Tätigkeit.“

Es ist harte, knifflige und unbequeme Arbeit, die Teamwork, Geduld und Ausdauer verlangt, zumal sie auch die Infragestellung herkömmlicher Erfahrungen und Praktiken beinhaltet.“

Ross W. Greene (2019)

2.2. Pausenpräsenz

Die Schulsozialarbeit war in der Regel mit den Kindern in der Pause und für diese als Ansprechperson erreichbar.

2.3. Klärungsgespräche

Im Schuljahr 23/24 profitierten 47 Kinder von dem Angebot. Manche Kinder waren nur einmal dabei, andere waren häufiger beteiligt.

In vielen Klärungsgesprächen mit der Schulsozialarbeit und den Kindern wurde als Methode die „Friedenspfeife“ eingesetzt. In dieser Methode werden reihum die Sichtweisen, die Emotionen und Bedürfnisse abgefragt sowie Möglichkeiten erarbeitet, wie jedes Kind es

nächstes Mal besser machen könnte. Dadurch wird Mitgefühl gefördert und ein Verständnis für die Auswirkungen ihres Verhaltens entwickelt. Meistens hatten die Kinder danach das Bedürfnis, sich zu entschuldigen und waren sehr erleichtert, wenn die Entschuldigung angenommen wurde.

2.4. Gruppenarbeit

Im Schuljahr 23/24 wurden zwei Gruppen mit Kindern aus zwei ersten Klassen teilweise mit Migrationshintergrund wöchentlich von der Schulsozialarbeit betreut. Zu diesen Kinder entwickelte sich ein gutes Vertrauensverhältnis, von dem die Kinder die weiteren Schuljahre über profitieren können.

2.5. Offenes Angebot

Dienstags und mittwochs in der 6. Stunde gab es für Kinder das Angebot nach der Schule noch zur Schulsozialarbeit zu gehen. Es entwickelte sich so, dass dienstags eine kleine Gruppe von 4 – 6 Mädchen und mittwochs 1 – 3 Jungs von dem Angebot Gebrauch machten.

Es wurde viel geredet, Tee getrunken, gespielt, gemalt und ab und zu Hausaufgaben gemacht.



2.6. Elternarbeit

Im Schuljahr 23/24 wurde das Angebot von fünf Familien insgesamt 11 Mal angenommen. Bei sieben weiteren Elterngesprächen war die Schulsozialarbeit auf Einladung der Lehrkraft mit dabei.

Folgende Anzahl an Personen nahmen das Beratungsangebot wahr:

Einzelberatung unter 3 Terminen	47
Einzelberatung über 3 Terminen	14
Offenes Angebot	9
Elternberatung	9
Lehrer- /Mitarbeiter Beratung	15

2.7. Arbeit in Klassen / Projekte

Folgende Projekte wurden durchgeführt:

- In allen drei 1. Klassen sowie in einer 2. Klasse wurde das Projekt der „**Giraffensprache**“ durchgeführt.
- In den beiden 2. Klassen wurde „Kinder stark machen 2“ (**KSM2**) mit Thomas Unger begleitet.
- In den beiden 2. Klassen wurde ein Projekt zum Thema **Ärgern** – „Wie ist das mit dem Ärgern“ (Buch) durchgeführt.
- In zwei 3. Klassen und einer 4. Klasse wurde das Projekt „**Sozialtraining**“ durchgeführt.
- In zwei 3. Klassen und zwei 4. Klassen wurden die „**Pausenhelfer**“ ausgebildet.

2.7.1. Giraffensprache:

Grundlage dieses Projektes war das Buch: „Respektvoll miteinander sprechen – Konflikte vorbeugen“ von Evelyn und Sven Schöllmann – 12 Trainingsmodule zur gewaltfreien Kommunikation.

Die Kinder lernen über Gefühle zu reden und ihre Bedürfnisse als Schlüssel zur Konfliktlösung zu entdecken. Sie lernen Wünsche und Bitten zu äußern und dies in vier Schritten zu visualisieren.

Beobachtung – Gefühl – Bedürfnis – Bitte
(Danke, ggf.)



2.7.2. Kinder stark machen 2 (KSM2)

KSM2 – von Thomas Unger durchgeführt – ist die Erweiterung des Projekts KSM und darauf aufbauend, welches fast alle Kinder aus den Kindergärten in Dettenhausen kennen.

„Kinder stark machen“ (KSM) von der Sophienpflege in Kooperation mit dem Referat „Prävention“ des Polizeipräsidiums Reutlingen entwickelt ist ein Selbstbehauptungstraining für Kinder in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Ziel des Projekts ist, den Kindern spielerisch und angstfrei Handlungsstrategien zu vermitteln, die sie vor allen Arten von Gewalt und möglichem Missbrauch schützen.

In fünf Modulen wurden die Kinder kindgerecht gestärkt, auf ihr „Bauchgefühl“ zu hören, sich mitzuteilen und sich Hilfe zu holen. Die Einheiten sind:

1. **Gefühle** – die Kinder lernen, über ihre Gefühle kritische Situationen einzuschätzen.
2. **Geheimnisse** – die Kinder lernen, schlechte Geheimnisse von guten zu unterscheiden.
3. **Berührungen** – die Kinder lernen, deutlich zu machen, wer sie wo und wie berühren darf.
4. **Nein sagen** – die Kinder lernen, laut und deutlich NEIN zu sagen.
5. **Hilfe holen** – die Kinder lernen, wo und wie sie am schnellsten Hilfe bekommen.
(aus dem Flyer: „Kinder stark machen“)

Die Eltern wurden in einem Elternbrief über den Start des Projekts informiert. Außerdem wurden sie auch bei jedem Modul durch einen detaillierten Elternbrief über die Inhalte der stattgefundenen Einheit informiert und beraten, wie sie ihr Kind zu Hause beim Verinnerlichen des Gelernten unterstützen könnten.

2.7.3. Ärgern – „Wie ist das mit dem Ärgern?“

In einigen Klassen bzw. in den Pausen und in meinen Klärungsgesprächen fiel auf, dass viele Kinder eine Art Spiel daraus machten, andere Kinder zu ärgern. Sie wurden dann auch wieder zurück geärgert und dies hatte sehr ungute Auswirkungen auf das Klassenklima und auf die Pausensituation.

In dem Buch „Wie ist das mit dem Ärgern“ von Dagmar Geisler wird eindrücklich gezeigt, dass Ärgern ungesund ist und aufhören muss! Es wird der Unterschied zwischen Streiten und Ärgern herausgearbeitet und die Auswirkungen von Ärgern aufgeführt. Wichtige Aspekte von gemeinsam „Spaß“ haben und „wann hört der Spaß



auf“ werden angesprochen. Die Kinder dürfen sagen, wenn es ihnen zu viel wird – und darauf sollte dann auch gehört und geachtet werden. Im alltäglichen Umgang kommt es leider häufig vor, dass nicht auf „Stopp!“ oder „Hör´ auf!“ geachtet wird. Das bringt die Kinder in eine Hilflosigkeit, die häufig Wut oder aggressives Verhalten nach sich zieht. Der Schulsozialarbeit ist es wichtig, den „Ärgerkreislauf“ zu unterbrechen und die Kinder wieder aufmerksam zu machen, auf ein „hör´ auf!“ zu achten.

2.7.4. „Sozialtraining“:

In Anlehnung an die Weiterbildung „Sozialtraining und Mobbingintervention“ in Stuttgart bei Konflikt-Kultur (AGJ Freiburg) wurden die Inhalte in kleinen Einheiten in beiden 3. Klassen und einer 4. Klasse durchgeführt.

1. Einheit: Die Ziele des Trainings

Grundsätze: in Ruhe arbeiten in Frieden leben
 ⇒ führt zu einer guten Klassengemeinschaft

2. Einheit: Verletzungen und Menschenrechte

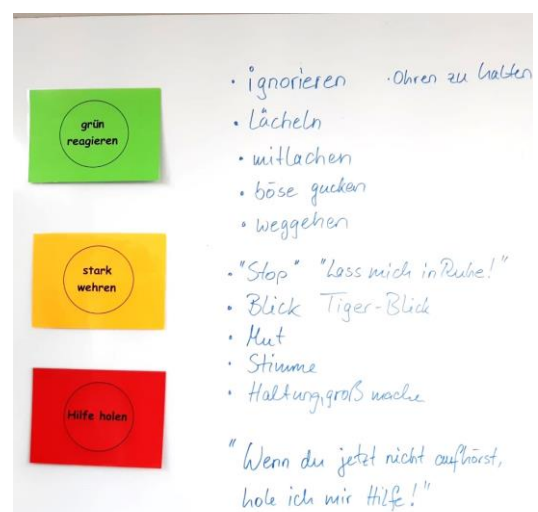
Tugenden: Mut, Ehrlichkeit, Respekt, Mitgefühl, Selbstkontrolle (aushalten, warten), Ernsthaftigkeit.



Ich verletze niemanden am Körper
 Ich verletze niemanden an der Seele
 Ich achte das Eigentum anderer

3. Einheit: Richtig wehren – die Kinder lernen gewaltfreie Selbstbehauptung. Mit dem Ampelsymbol wurden drei Stufen des Wehrens visualisiert.

- Grün wehren – Deeskalation, Entspannung des Konflikts, z.B. mitlachen, ignorieren, weggehen
- Gelb wehren – Konfrontation, unter Berücksichtigung von Haltung und Stimme wird eine klare Ansage gemacht. Z.B. „Hör´ jetzt auf!“, „Stopp!“
- Rot wehren – Hilfe holen – kein Petzen, deshalb mit Vorwarnung.



4. Einheit: Lob Briefe

Dies dient der Nachhaltigkeit des Trainings und sollte immer wieder durchgeführt werden.

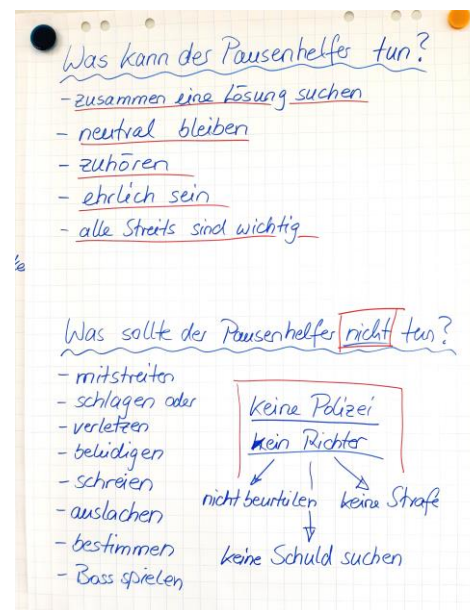
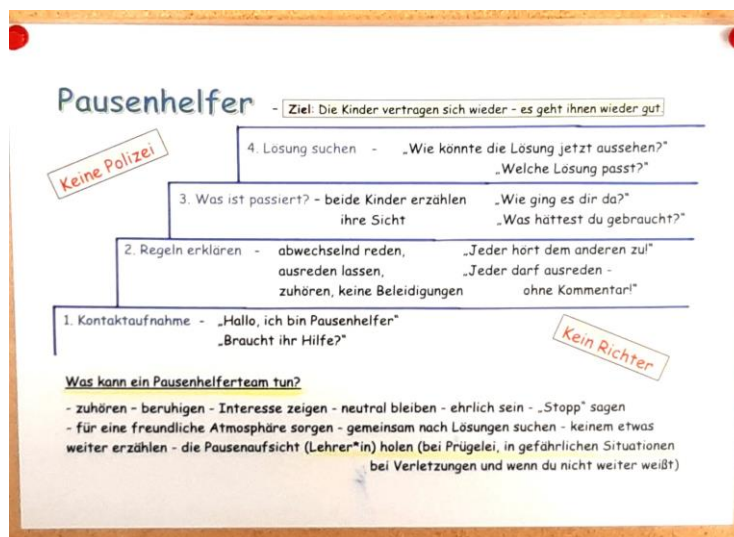
2.7.5. Pausenhelfer:

Die Pausenhelfer-Ausbildung gab es schon viele Jahre an der Schönbuchschule in Dettenhausen und wurde bisher von der KJH Dettenhausen durchgeführt. Die Schulsozialarbeit hat nun das Projekt übernommen und für sich angepasst.

Das Projekt besteht aus vier Einheiten, in denen die Kinder lernen, wie sie ihren Mitschüler*innen bei Konflikten in der Pause helfen können.

Ziel sollte sein: dass sich die Kinder wieder vertragen.

1. **Streitorte** und **Streitursachen** definieren
2. **Gefühle** sammeln und Bedürfnisse herausarbeiten
3. Verschiedene **Sichtweisen** und Handlungsempfehlungs-**Treppe**
4. **Rollenspiele**



Die ersten drei Einheiten wurden in Klasse 3 durchgeführt. Die letzte Einheit fand in Klasse 4 statt, um den Kindern die Inhalte nochmal in Erinnerung zu rufen und die konkreten Schritte zu üben. In der Regel sind die Kinder sehr stolz, wenn sie in der Pause anderen Kindern helfen können und freuen sich schon darauf, Pausenhelfer zu sein.

2.8. Weiterbildung

Die Schulsozialarbeit nimmt an der Inhouse-Weiterbildung zur „Systemischen Beraterin“ teil, die im September 2025 endet. Diese wird durchgeführt von Trainier*innen des Systemischen Institutes Tübingen.

3. KOOPERATION

3.1. Innerhalb der Schule

Die Schulsozialarbeit war regelmäßig zu der **GLK** eingeladen und war mit den Lehrkräften und der Schulleitung in regelmäßigem Kontakt. Meistens wurde der „direkte Weg“ gewählt, welcher in den Pausen und nach dem Unterricht im Lehrerzimmer in der Regel möglich war.

Die Kinder und auch Eltern kamen meist von sich aus auf die Schulsozialarbeit zu, wenn sie Unterstützung benötigten.

Mit den Mitarbeiterinnen der **Kernzeitbetreuung** fanden zwei Treffen gemeinsam mit der Schulleitung Frau Kircher statt.

3.2. Innerhalb der Sophienpflege

Die Schulsozialarbeit war mit ihrer **Bereichsleitung** Herrn Martin Weis in gutem Kontakt.

Mit ihrem **Team** – Thomas Unger, Philip Valic und seit März Malin Wagner aus der KJH Dettenhausen – gibt es eine enge Kooperation. Ein Mal in der Woche fand eine Team-Besprechung statt. Jede Partei weiß, woran die andere gerade arbeitet und häufig arbeiten wir mit denselben Kindern. Auch die Supervision fand gemeinsam statt.

Mit der offenen Jugendarbeit in Dettenhausen, mit Markus Tränkner und dem „Team“ fanden regelmäßig Dienstbesprechungen mit der Bereichsleitung statt.

Das **Regioteam**, in dem die Bereichsleitung und alle Mitarbeiter*innen aus der Region „Tübinger Umland“ zusammenkommen, fand vier Mal im Jahr statt. Dort trafen sich Kolleg*innen aus den Bereichen Schulsozialarbeit, der SGA (Soziale Gruppenarbeit), der offenen Jugendarbeit und des Jugendreferats aus Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Dettenhausen.

Zu professionellem Arbeiten gehört für die Schulsozialarbeit die Teilnahme an regelmäßiger **Supervision** im Team mit der KJH Dettenhausen, geleitet von einer Mitarbeiterin des Pädagogisch Psychologischen Dienstes (PPD) der Sophienpflege. Sie dient der fachlichen Beratung in Einzelfällen und wenn es um „Kinderschutz“ (nach §8a) geht. Doch auch alle anderen arbeitsbezogenen Themen können angesprochen und bearbeitet werden.

3.3. Externe Partner und Gremien

Die Schulsozialarbeit kooperierte mit folgenden Partnern:

- Mit Herrn Jonas Grathwol vom Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ) in Tübingen – es gab ein Kooperationstreffen im JFBZ, als die neue Leitung Frau Schmid sich vorgestellt hat.
- Jugendamt
- Schulpsychologische Beratungsstelle

3.4. Fachbeirat

In der Regel findet in Dettenhausen zwei Mal im Jahr ein Fachbeirat statt. Teilnehmer*innen sind Haupt- und Ehrenamtliche aus Dettenhausen oder für Dettenhausen zuständig vom Landkreis und deren Vertreter, die mit Jugendarbeit bzw. mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Diese sind:

- Sophienpflege, Bereichsleitung, OJA, KJH, SchuSo
- Bürgermeister aus Dettenhausen, Vertreter aus Gemeinderat und Gemeindeverwaltung
- Schönbuschschule, die Schulleitung und die Leitung der Kernzeit
- Vertreter aus den Kindergärten
- Vertreter aus Jugendamt und Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ)
- Vertreter vom Tageselternverein
- Vertreter vom Landratsamt, Integrationsfachdienst und Jugendförderung
- Pfarrer der Ev. Kirche

An diesem Termin stellen abwechselnd die Jugendhilfe und die Offene Jugendarbeit in Dettenhausen ihre Arbeit rückblickend und vorausschauend vor.

4. AUSBLICK

Einige Projekte in den Klassen sowie die Einzelfallhilfe haben sich in der Schönbuschschule etabliert und werden entsprechend der Klassenstufen wiederholt durchgeführt. So beginnen die Kinder am Ende der ersten Klasse mit der Giraffensprache. Das Projekt reicht ggf. bis in die zweite Klasse hinein. Dann ist ein fester Bestandteil für alle zweiten Klassen KSM2 – Kinder stark machen 2. In der dritten und vierten Klasse kann das Sozialtraining hilfreich eingesetzt werden und die Pausenhelferausbildung beginnt am Ende der dritten Klasse.

Weitere Projekte in Klassen werden nach Bedarf mit der Lehrkraft überlegt und von der Schulsozialarbeit vorbereitet und durchgeführt.

Es gilt jedoch zu beachten, dass im Schulalltag die Projekte und festen Termine nicht überhandnehmen dürfen. Denn Schulsozialarbeit lebt von Flexibilität und Zeit für unplanbar auftauchende Bedarfe. Es sollte möglich sein, zeitnah Klärungsgespräche mit Schüler*innen führen zu können, wenn es Klärungsbedarf gibt. Und es sollte auch möglich sein, spontan in Klassen zu gehen, um gemeinsam mit der Lehrkraft nach Lösungen zu suchen, wenn Kinder Auffälligkeiten zeigen oder Unterstützung benötigen.

Außerdem sollte für Telefonate, Mails und Gespräche mit Eltern genug Zeit gefunden werden sowie für den Austausch mit Kolleg*innen u.v.m.

Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen allen Aufgaben und Angeboten sowie flexiblen Zeiten wird die Schulsozialarbeit sich einsetzen.

Mir ist es ein Anliegen, für die Kinder ein Umfeld zu ermöglichen, in dem sie neugierig sein dürfen, in dem sie Dinge ausprobieren dürfen, Fehler machen dürfen und aus diesen lernen dürfen. Ein Umfeld in dem Lernen möglich ist, darf nicht von Angst oder Druck geprägt sein. Deshalb setzte ich mich für einen nicht an Bedingungen geknüpften, wertschätzenden, achtsamen Umgang miteinander ein.

„Jedes Wort, das Menschen als Kritik hören, zerstört die Freude, die sie haben, zum Wohlergehen anderer beizutragen.“ - Marshall B. Rosenberg -

Ich bedanke mich beim Schulträger, der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat, dass meine Stelle regelfinanziert ist.

Es ist ein gutes Gefühl, wenn meine Mühe und meine Arbeit Sinn macht und geschätzt wird. Deshalb bedanke ich mich besonders bei der Schulleitung Frau Kircher und den Lehrkräften, die meine Arbeit sehen und schätzen und ich empfinde die Zusammenarbeit mit ihnen allen als sehr vertrauensvoll. Mein Dank gilt auch den Schüler*innen und Eltern, die meine Arbeit so lebendig und abwechslungsreich machen. Ich liebe es, die kleinen Persönlichkeiten kennenzulernen und sie auf ihrem Weg zu begleiten und ich freue mich, wenn ich hilfreich sein kann.

Martina Urban
Dipl. Sozialpädagogin

